Schönstattfamilie im Bistum Limburg

- Kapellchenbrief Nr. 28 / September 2021 -

Liebe Freundinnen, liebe Freunde unseres Heiligtums der Vatertreue,

am Pfingstmontag feierten wir coronagemäß in kleinerer Form als geplant und rein liturgisch das 50jährige Weihejubiläum unseres Heiligtums auf dem Freudenberg. Geplant ist, im nächsten Jahr das eigentliche Fest mit vielen Gästen, Kinderprogramm, Konzert usw. nachzuholen. Aber sehr gern gebe ich die Grußworte von Herrn Pfr. Kändler, von Herrn Pfarrer Knud Schmitt (Pfarrer von Wiesbaden-West, stellvertr. Stadtdekan von Wiesbaden) sowie von Sr. Ilga (Provinzoberin der südlichen Provinz der Schönstätter Marienschwestern) und Sr. Rosemarie (langjährige Wallfahrtsschwester an unserem Heiligtum) weiter. Der Zuspruch stärkt alle, die in unserer Schönstattfamilie engagiert sind!

Liebe Fest-Gemeinschaft,
die Feier zur Erinnerung an die Weihe unserer Schönstatt-Kapelle vor 50 Jahren hat als besonderes Kennzeichen, dass noch etliche Zeitzeugen dieses Ereignisses am Leben sind. Auch ich darf dazu gehören. Mit der Weihe dieses Marien-Heiligtums war die Bitte verbunden: Die Gottesmutter möge sich hier niederlassen, um von hier aus als Mittlerin und Erzieherin zum Aufbau des Reiches Gottes zu wirken.

Diese Kapelle ist nicht einfach mit den erforderlichen Geldmitteln errichtet worden, auch geschah vieles nicht nur in Selbsthilfe von Ehrenamtlichen. Bedeutsam war insbesondere die geistige Eropferung der hiesigen Grundstücke, der einzelnen Bauteile sowie die Innen-Ausstattung durch die Mitglieder unserer Bewegung. „Beiträge zum Gnadenkapital“ nennen wir diese Geschenke an die Gottesmutter.

Die Erkenntnis eines alt-römischen Philosophen lautet: Ein Reich wird mit den Mitteln erhalten, mit denen es begründet wurde. Diese sind Fleiß, Treue und Verantwortung. Dies gilt auch für die weitere Wirksamkeit dieses heiligen Ortes.

Ich wünsche heute besonders, dass dieses Heiligtum weiterhin seine Fruchtbarkeit entfaltet, indem die Gottesmutter viele Menschen an sich zieht, ihnen seelische Geborgenheit im Glauben schenkt, sie innerlich erneuert und sie zu treuen Werkzeugen Gottes macht für unser Bistum Limburg und für unsere Welt. Ich ermutige Sie alle, diesen Weg der Treue weiter zu gehen und in den Umbrüchen dieser Zeit auf Gottes Heiligen Geist zu vertrauen. Seien Sie vielmals gegrüßt, insbesondere auch von Pfarrer Karl Merz, der Jahrzehntelang hier im Heiligtum einmal im Monat die Heilige Messe mit Ihnen gefeiert hat und der heute sehr mit uns verbunden ist.

Ihr Pfarrer Hermann-Josef Kändler

Liebe Schwestern und Brüder der Schönstatt-Familie,
am heutigen Pfingstmontag feiert die Schönstattbewegung den 50. Weihetag des Heiligtums auf dem Freudenberg in Wiesbaden. Dieses Jubiläum ist für Sie Freude und Verpflichtung zugleich. Was vor 50 Jahren grundgelegt wurde – und dabei denke ich nicht nur an das Gebäude aus Stein, sondern auch an das geistliche Gebäude – muss von Ihnen immer wieder neu weitergeführt werden auf der Suche nach zeitgemäßen Formen von Kirche und neuen Wegen der Glaubensverkündigung. Die Lebendigkeit der Gemeinschaft, die vielen spirituellen Impulse, die von hier ausgehen, und die große Schar der Gläubigen, deren Weg regelmäßig ins Kapellchen führt, legen ein beredtes Zeugnis davon ab, dass Sie auf dem richtigen Weg sind.

Leider kann ich heute nicht bei Ihnen sein. Aber durch die wöchentlichen Messen, die ich in „unserem“ Kapellchen feiere, habe

auch ich dieses Gotteshaus auf dem Freudenberg sehr lieb gewonnen. Wie viele Schwestern und Brüder der Pfarrei St. Peter und Paul auch.

Deshalb wünsche ich Ihnen von Herzen – und nicht nur für den heutigen Festtag - Gottes reichen Segen sowie seinen Heiligen Geist! In meinem Namen und gleichfalls im Namen der gesamten Pfarrei!

Ad multos annos feliciter! Auf viele glückliche Jahre weiterhin!

Herzlichst,
Ihr Pfarrer Knud Wilhelm Schmitt

Liebe Frau Weidtmann,
von Herzen gratulieren wir Marienschwestern Ihnen und der gesamten Schönstattfamiie im Bistum Limburg zum 50. Geburtstag Ihres Diözesanheiligtums! Schon seit der Bauzeit ist so manche Schwester unserer Provinz mit dem Heiligtum der Vatertreue verbunden. Die Erinnerungen wurden wieder lebendig durch die „Zeitreise“ von Frau Siglinde Schäfer im Kapellchenbrief vom April 2021.

So erinnerten wir uns an einen Bericht der inzwischen verstorbenen Sr. Rosmaris, die als Vertretung der damaligen Provinzleitung erstmalig zur Limburger Diözesanratssitzung am 23. Februar 1969 eingeladen wurde. Sie berichtet: „Nicht wenig erstaunt war ich, als es gleich beim ersten Punkt der Tagesordnung um das Vaterauge für das kommende Heiligtum ging. Einige der Priester kamen gerade von der Standesleitertagung in Schönstatt und waren tief beeindruckt vom Lebens- und Segensstrom, der die Weltreise des Vatersymbols begleitet und der Vaterströmung in den einzelnen Ländern Leben und Fruchtbarkeit vermittelt. (…) Zum Schluss sah ich mich der Tatsache gegenüber, dass ich zum 15. September das Vaterauge für das Limburger Heiligtum versprochen hatte.“

Mit dem Einzug Sr. Rosemaries ins Pater-Kentenich-Haus 1985 kam uns das Leben am Zentrum und um das Schönstattkapellchen noch näher. Es wurde z. B. zur Ehrensache, dass jeweils zum Pfingstmontag unsere Kindergärtnerinnen auf den Freudenberg fuhren, um das Programm der Kinder mit zu gestalten.

Dankbar staunen wir noch heute über die Wege der Vorsehung, als es 2012 darum ging, Heiligtum und Haus als geistliches Zentrum in der Diözese lebendig zu erhalten: Genau zu dem Zeitpunkt, als Sr. Rosemarie nach 27 Jahren ihren apostolischen Dienst aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste, suchten Sie, Frau Weidtmann, ein neues Lebens- und Aufgabenfeld. Und die Diözesanleitung der Limburger Schönstattfamilie war dankbar, Ihnen die Aufgabe am Wiesbadener Heiligtum übergeben zu können. So konnte Sr. Rosemarie mit ruhigem und dankbarem Herzen ihren wohlverdienten Ruhestand antreten. Auch danach blieb die Verbundenheit zum Freudenberg bis heute lebendig.

So grüßen Sie dankbar und froh zum Goldenen Jubiläum „unseres“ Heiligtums im Namen aller Schwestern der Provinz – besonders derjenigen, die aus der Diözese Limburg stammen und die in ihr im apostolischen Dienst standen.

Ihre Sr. M. Ilga Dreier
und Sr. Rosemarie Oswald

Eine große Freude!
Eine große Freude bereitete uns Sr. Ilga und Sr. Rosemarie Ende Juli: Wir wurden eingeladen, Sr. Rosemarie zu besuchen, und, zu unserer großen Überraschung, wurden wir so empfangen, als ob wir zur direkten Familie von Sr. Rosemarie gehörten. Die Tage vergingen viel zu schnell!

50 Jahre Heiligtum der Vatertreue
– Feier unter Coronabedingungen
„Schon gleich am Eingang hakte Manfred Link alle angemeldeten Namen ab, seine Frau Maria begrüßte die Ankommenden. Vor dem Kapellchen ist schon seit Oktober 2020 ein Zelt aufgebaut. Im erlaubten Abstand fanden etwa 100 Personen Platz, darunter auch junge Familien mit ihren Kindern.

Der Altar war von allen Seiten aus zu sehen. Hinter dem Altar wehten die Fahnen von Deutschland, Europa und den unterschiedlichen Heimatländern unserer internationalen Gottesdienstgemeinde. Die Gottesmutter bekam viele Rosen geschenkt. Herr Stadtdekan Pfarrer Klaus Nebel (Wiesbaden St. Bonifatius) war in Vertretung des Herrn Weihbischof Thomas Löhr der Hauptzelebrant unseres Festgottesdienstes. Mit ihm konzelebrierten Herr Pater Güthlein, der Bewegungsleiter der deutschen Schönstattfamilie, der kurzfristig aus Schönstatt angereist war, und Herr Pfarrer Ferran Carabonell, der in Wiesbaden ansässige Delegat für alle spanischsprachigen Gemeinden in Deutschland, der an drei Werktagen pro Woche die Heilige Messe im Heiligtum auf dem Freudenberg zelebriert.

Die Predigt von Herrn Pfarrer Klaus Nebel war großartig, aus dem Herzen kommend. Er begann damit,

dass Christus öfter auf einen Berg ging, um zu beten. Wenn man zu diesem Heiligtum auf dem Freudenberg kommt, durch den wunderschönen Park, geht es auch mal erst bergauf, bis man zum Heiligtum eintreten kann, wo wir von Christus im Tabernakel, vom dreifaltigen Gott und der Gottesmutter herzlich an- und aufgenommen werden. Pfarrer Nebel erläuterte immer wieder das rege Leben im und ums Heiligtum und wieviel Segen davon auch ausgeht in die Kirche unserer Stadt und unserer Diözese. Es kommt auf unseren Glauben an, auf den gelebten Glauben. Diese Gedanken erfüllten uns alle.

Die musikalische Gestaltung übernahmen Cordula-Maria und Volker Weidtmann mit Liedern, die auf das Jubiläum abgestimmt waren. An die Heilige Messe schloss sich eine eucharistische Dankandacht an. Den Übergang nutzte Pater Güthlein, um seinerseits seine Glückwünsche zu unserem Jubiläum zu überbringen und mit freudigem Erstaunen die internationale Festgemeinde zu begrüßen. Er freute sich, dass es trotz Corona so lebendig bei uns zuging.

Zum Schluss wurden alle Briefe aus dem Krug im Feuerbecken als flammende Geschenke in den Himmel geschickt. Etwa um 16.30 h schloss der Festgottesdienst und es gab – trotz Regen – Gelegenheit zu einem frohen Austausch. Froh, dankbar, mit einem erfüllten Herzen fuhren wir nach Hause, um vor Ort gestärkt unseren Glauben zu leben und davon Zeugnis zu geben.

Ich habe alle, die so gerne dabei gewesen wären, dem Heiland und der Gottesmutter anvertraut und beim sakramentalen Segen in meinem Herzen Christus gebeten: „Segne alle, die das heute nicht erleben durften und so gerne da wären!“ So hoffe ich, dass dieser Gruß Sie froh macht. Im Liebesbündnis gehören wir alle zusammen.

Ihre Siglinde Schäfer

Wie geht die Schönstattarbeit auf dem Freudenberg weiter?

Etwa seit Juni gibt es wieder Gruppentreffen der Frauen und Mütter im Pater-Kentenich-Haus, der Männerrunde „Frühaufsteher“ sowie der Priesterliga aus Mainz. Die Müttergruppen und die Priesterliga halten erst eine Andacht im Kapellchen und treffen sich dann im Haus, während die Frühaufsteher nach der hl. Messe am Samstagmorgen ihr Treffen im Zelt an den dafür vorgesehenen Bistrotischen halten.

Am ersten Juli-Wochenende trafen sich 13 Gäste mit Sr. Dr. Edith Olk (Rheine) zu einem Einkehrwochenende zum Thema „Barmherzigkeit in der Theologie von Johannes-Paul II“. Sr. Dr. Edith wurde uns in den zwei Tagen zu einer Freundin, die uns vermittelte, dass der Schlüssel zur Überwindung der weltweiten Probleme in der Barmherzigkeit Gottes zu finden sei. Denn Gott offenbart sich gerade heute und in dieser Welt als der Barmherzige. Diese Glaubensgewissheit prägte das Leben des heiligen Johannes-Paul II und war die Quelle seines unerschütterlichen Optimismus. Sein Vertrauen in den barmherzigen Gott leitet uns heutige Christen an, ein Leben voller Hoffnung auf den Sieg Gottes zu führen.

Hoffnung auf den Sieg Gottes, das hört sich so plakativ an. Wie kann man hoffen auf den Sieg Gottes, wenn die Nachrichten von den steigenden Inzidenzwerten, den Überschwemmungen, der Machtübernahme der Taliban in Afghanistan, den Waldbränden in verschiedenen Teilen der Welt usw. uns beängstigen?

Zeichen der Hoffnung setzt z. B. das junge Ehepaar, das im Frühsommer heiratete und am 16. August die Vorbereitung auf das Liebesbündnis mit dem dreifaltigen Gott und der Gottesmutter begonnen hat. **Zeichen der Hoffnung** setzen alle, die sich gemeldet haben, um einen neuen Pilgerheiligtumskreis zu beginnen:

An Maria Himmelfahrt trafen sich ca. 80 Personen aus der Pfarrei St. Peter und Paul (Wiesbaden-West) zur Heiligen Messe am Kapellchen. Der polnische Kaplan Rafal Kubiak feierte den Festgottesdienst mit der Gemeinde. Er lernte dabei den Brauch der Segnung der Kräutersträuße kennen, die das fleißige Team rund um Rita Löhr am Vortag gebunden hatte. Und er freute sich mit allen, die zum neuen Pilgerheiligtumskreis gehören, der am 15. August 2021 neu ins Leben gerufen wurde.

Zeichen der Hoffnung setzen auch alle, die in der Familienbewegung in diesem Sommer ein Ferienprogramm für Kinder und Eltern planten und durchführten. So organisierten die Schönstatt-Familienbewegung für 17 Kinder und 5 Erwachsene einen Sommertag auf Schloß Freudenberg und trafen sich anschließend zum Grillfest auf dem Gelände an der Schönstatt-

kapelle. Daneben trafen sich die Familien in den Sommerferien ein weiteres Mal im Bibelhaus Frankfurt und im Hessenpark. **Zeichen der Hoffnung** setzen Sie, wann immer Sie sich jemandem zuwenden, der ein offenes Ohr braucht oder den ein Wort des Trostes wieder aufrichten kann.

Zeichen der Hoffnung war es auch, dass Marianne R. am 16. August fragte, ob wir denn mal wieder eine Wallfahrt nach Schönstatt machen könnten. Spontan entstand eine kleine Pilgergruppe, die sich am 22. August in 3 PKW aufmachte zu dem von der Pilgerzentrale gestalteten „internationalen Fest der Begegnung“. Thema dieses Festes war passenderweise: „Endlich wieder!“ Schon der festliche Gottesdienst mit Weihbischof Peters in der Pilgerkirche, aber auch die zahlreichen Darbietungen internationaler Gruppen sorgten für einen unvergesslichen Pilgertag, von dem unsere Teilnehmer noch lange zehren wollen. Den Abschluss bildete eine Marienfeier am Urheiligtum. Welch ein Segen, dass der angekündigte Dauerregen strahlendem Sonnenschein weichen musste!

Die beiden Neupriester Lucas E. Weiss aus Winkel und Matthias Böhm aus Frankfurt sind ebenfalls **Zeichen der Hoffnung**! Beide feierten im Sommer ihre Nachprimizmesse am Kapellchen und beschenkten viele von uns mit dem Primizsegen. Wir begleiten beide auf ihrem Weg in die neuen Pfarreien mit unserem Gebet und wünschen ihnen, dass sie sich in Wetzlar bzw. in Hofheim am Main gut entfalten können.

Zeichen der Hoffnung ist es, wenn wir mit Gertraud Wackerbauer (Liederfinderin aus Würzburg) zu einer Vespermusik am Sonntag, 5. September 2021, um 16.3o Uhr an unser Kapellchen einladen.

So gehen wir mit dem Blick der Hoffnung in die nächsten Monate. Das Jahresmotto der Schönstattbewegung in Deutschland lautet ja: „Der Geist Gottes wohnt in eurer Mitte – Klima wandeln“. Wie können wir **Zeichen der Hoffnung** setzen? Wie können wir Menschen helfen, mit frohem Herzen in die Zukunft zu sehen?

Oft wandelt sich die düstere Aussicht schon durch eine kleine Frage: Wozu hat Gott mich in diese Situation gestellt? Welchen Auftrag gibt er mir damit? Dass Sie und noch viele andere auf diese Weise Hoffnungsträger werden, dafür bete ich im Heiligtum!

In herzlicher Verbundenheit verbleibe ich

Ihre Cordula-Maria Weidtmann,
Diözesanleiterin der Schönstattfamilie
im Bistum Limburg

Impressum

Pater-Kentenich-Haus
Cordula-Maria Weidtmann
Freudenbergerstr. 150a
65201 Wiesbaden
Telefon: 0611-261347
Fax: 0611-3347175
info@schoenstatt-limburg.de
www.schoenstatt-limburg.de